

BFA Bogenjagdsafari in **Namibia** – Jagdbericht von E. Blajs

Das langgezogene Rufen der Schakale schreckt mich aus meinem Schlaf. Im Safari-Zelt ist es noch stockdunkel und vor mir liegen noch ein paar Stunden Schlaf bevor wir zur ersten Pirsch



ausrücken. Im Feber 2007 beschlossen wir (die BFA-Mitglieder Herbert Reingruber, Thomas Kitzmüller, Robert König und Ernst Blajs) noch einmal eine Bogenjagdreise nach Namibia zu buchen. Herbert und ich möchten zukünftige Jagdreisen eher nach Nordamerika machen so dass diese Reise möglicherweise die letzte auf den schwarzen Kontinent war. Aber das Afrika-Virus ist unberechenbar und wenn es uns nochmals erwischt, werden wir wohl zum wiederholten Male wiederkehren müssen.

Das Omalanga Team mit der BFA Jagdgruppe

Der Outfitter

Auf der Hohen Jagd trafen wir Gustav Bauer und seine Frau Uschi, die im heurigen Jahr bei Omalanga-Safaris eingestiegen sind (www.namibianhunter.de). Das Team von Omalanga, allen voran Gustav's Schwester und ihr Mann Gunther, haben bis dato vorrangig Gewehrjäger gebucht. Auf Basis der Zusammenarbeit mit Gustav und aufgrund der steigenden Nachfrage nach Bogenjagden in Namibia aus dem amerikanischen Raum, will man Bogenjagden als alternatives Standbein ausbauen. Gustav ist Neo- BFA Mitglied und passionierter Bogenjäger und wie wir uns selbst überzeugen konnten ein hervorragender Schütze. Omalanga Safaris hat zwei Basicamps wobei wir im Mopane Camp untergebracht waren. Die Unterkunft bestand stilecht aus Safarizelten mit gemauerten Badezimmern. Das zweite Camp (Oryx-Camp) liegt in



einem Konzessionsgebiet, wobei Omalanga Safaris auch noch weitere Jagdgebiete zur Verfügung stehen. Damit können Jagden von den Big Five bis zur kleinen Damara DIK-DIK Antilope angeboten werden. Gunther Schwalm ist einer von nur wenigen Big Five Jagdführern in Namibia.

Das Mopane Camp – Heimat für 12 schöne Jagdtage

Die Bogenjagd Infrastruktur auf Omalanga ist noch nicht komplett ausgebaut, da Gustav wie erwähnt erst heuer zum Omalanga Team dazugestoßen ist. Damit waren noch nicht alle Ansitzplätze in der notwendigen Anzahl vorhanden. Die kommende jagdfreie Zeit soll genutzt werden, um die jagdlichen Einrichtungen weiter auszubauen. Unter Aufsicht von Gustav scheinen die Ausbaupläne sehr vielversprechend. Daher kann Omalanga Safaris als Bogenjagdestination mit bestem Gewissen empfohlen werden. Das Wildmanagement und die vorsichtige und extensive Bejagung sind vorbildlich. Trotz des Jagddruckes durch die Gewehrjagd war das Wild relativ vertraut und tagaktiv. Dies ist sicherlich auch darauf

zurückzuführen, dass Omalanga Safaris aufgrund der großen Konzessionsgebiete den Jagddruck gut verteilen kann. Besonders hervorzuheben sind auf Omalanga weiters die gute Camporganisation, die Pünktlichkeit bei der Jagdführung und beim Transfer und die wirklich ausgezeichnete Küche. Unter der Leitung von Küchenchef Manfred, wurden Suppen und Wildbretgerichte auf den Tisch gezaubert, die uns das Wasser im Mund zusammenlaufen liessen. Dabei probierten wir auch exotische Fleischsorten wie z.B. Rauchfleisch vom Elefanten. Das afrikanische Wildbret war von ausgezeichneter Qualität und vorzüglicher Vorbereitung!



DIE JAGD

Die ersten paar Jagdtage waren durch den noch schwachen, zunehmenden Mond geprägt. Das Wild wurde aber mit stärker leuchtendem Mond zunehmend nachtaktiver was sich auch an der Strecke und unserem Anblick bemerkbar machte. Ein gewöhnlicher Jagdtag auf Omalanga lief wie folgt ab:



Aufstehen um ca. 5:30 Uhr, ein kleiner Morgenimbiss mit Kaffee, dann einige Probeschüsse auf der Scheibenanlage. Abfahrt um 7:30 und Ansitz bis ca. 12:30 Uhr. Nach der Rückkehr ins Camp gab es ein reichhaltiges Frühstück-/Mittagessen. Eine Stunde Siesta in der schon recht starken Tageshitze. Wir nutzten auch die Mittagspause prinzipiell immer für weitere Probe- und Übungsschüsse, an denen sich auch Gustav mit viel Spaß beteiligte. Die freundschaftliche Konkurrenz und ausgetauschten Tipps und Tricks spornten uns zu guten

Schießergebnissen an. Das dadurch gewonnene Selbstvertrauen und zusätzliche Übung kam uns auf der Jagd sehr gelegen.

Die Nachmittagspirsch fing meistens um 15:00 an und dauerte bis 18:00 Uhr. Nach der Rückkehr gab es ein reichhaltiges Abendmahl. Abgerundet wurden die Jagdabende durch gemütliche Plaudereien um das Lagerfeuer. Um 22:00 war Bettruhe angesagt, da uns die frische Luft und jagdliche Anspannung ganz schön ermüdete.

Wie bereits erwähnt, waren noch nicht alle geplanten Einrichtungen für die Bogenjagd fertig. Dadurch jagten wir öfters aus einfachen Baumhochständen, die nicht verblendet waren. Das erhöhte die Spannung bei den Ansitzen und jede noch so kleine Bewegung musste genau getimt werden. Das Spannen des Bogens war eine wirkliche Herausforderung. Trotzdem konnten wir von solchen Ständen einige Stücke erlegen was uns besondere Freude bereitete. Das Risiko nicht perfekter Schüsse steigert sich bei dieser Jagdart aber gegenüber der sicherlich effektiveren Bogenjagd aus geschlossenen (Erd)-Schirmen. Aus solchen Schirmen haben wir einige Stücke erlegt und folgerten unisono, dass die Ansitzjagd aus solchen Einrichtungen sicherlich erfolversprechender ist und auch weniger Beunruhigung des Wildes verursacht.





Zwei Jagdtage verbrachten wir im Oryx-Camp. Diese Konzession ist eigentlich nicht für die Bogenjagd eingerichtet, wir bejagten aber das Gebiet aufgrund des hervorragenden Warzenschweinbestandes. Wir konnten dort aus selbst errichteten Schirmen und teilweise auf Bäumen sitzend drei sehr respektable Keiler erlegen. Meinen Keiler erlegte ich z.B. aus einem Baum, nachdem ich in diesem mehrere Stunden in unbequemer Position ausharren musste. Auch meinen Springbock konnte ich bei der letzten Morgenpirsch aus einem Schirm heraus erlegen, den ich zwei

Stunden vorher in der Morgendämmerung mit meinem schwarzen Jagdführer Josef errichtet habe. Die jagdliche Freude an Stücken, die wir unter solch erschwerten Bedingungen erlegen konnten, war natürlich bei uns allen besonders gross. Ich glaube aber dass es für einen Afrika-Neuling vorteilhafter ist, die ersten Stücke aus den kontrollierten Bedingungen eines geschlossenen Schirmes heraus zu erlegen. Unser Afrika-Neuling Thomas hat aber aus allen Lagen sauber geschossen, was sicherlich auf seine gewissenhafte Vorbereitung zurückzuführen ist. Und auf seine Bereitschaft, auf den „perfekten“ Schuss zu warten auch auf die Gefahr hin, dass eine Schussgelegenheit verpasst wird.

Insgesamt konnte unsere Jagdgruppe 27 Stück Schalenwild, einen Pavian und ein Perlhuhn erlegen:

- ❖ 2 Elandkühe
- ❖ 4 Oryx (ein Bulle, zwei kapitale Kühe, ein „Küchenoryx“)
- ❖ 1 Hartebeest
- ❖ 2 Impala
- ❖ 5 Springböcke
- ❖ 3 Kudukühe (die Decke ergibt ein hervorragendes geschmeidiges Leder und ich freue mich schon auf meine Lederhose, die ich mir von meinem Stück nähen lassen werde).
- ❖ 2 Weißschwanzgnus
- ❖ 5 Warzenschweine (4 Keiler und ein Küchenfrischling)
- ❖ 3 Duicker
- ❖ 1 Pavian
- ❖ 1 Perlhuhn

Alle Stücke waren in der Regel reife Trophäenträger, teilweise im Goldmedaillerrang nach den namibischen Hegerichtlinien. Glücklicherweise lagen auch die meisten Stücke in Sichtweite mit Fluchtfährten zwischen 30 und 100 m. Leider verloren wir zwei Stücke, die auch nach gewissenhafter Nachsuche nicht zustande gebracht werden konnten.

Die Ausrüstung

EQUIPMENT	Ernst	Robert	Thomas	Herbert
Bogen	Bowtech Tribute	Hoyt Magnatec	Switchback	Mathew LX
Pfeile	Blackhawk Vapor	Beman Hunter	Carbon Express	Carbon Express
Jagdspitze	German Kin. 100 NAP Spitfire 100	German Kin. 125 Muzzy 125	Bear Razorhead	German Kin. 100
Pfeilgewicht	395 grain	470 grain	465 grain	400 grain
Pfeilgeschwindigkeit	315 fps	Unbekannt	254 fps	245 fps
Zuggewicht	79#	62#	67#	65#
Kinetische Energie	87 feet/lbs	Unbekannt	67 feet/lbs	53 feet/lbs

Erfahrungen- Tipps- Bemerkungen

- Afrikanisches Wild ist bei sauberen Kammergeschüssen nicht härter als europäisches. Gut getroffene Stücke lagen innerhalb von 100m, teilweise deutlich darunter. Manche Stücke erweckten den Eindruck, als ob sie den Treffer gar nicht registrieren würden. Keine Panik, keine Beunruhigung, fast keine Fluchtreaktion.
- Das Leben des afrikanischen Wildes scheint wirklich weiter vorne zu liegen als wir es vom europäischen Wild gewohnt sind. Das Buch „The Perfect-Shot Africa“ von Safari Press veranschaulicht den hohen Herz/Lungen Treffer sehr plastisch. Dieser Treffer ist für die Bogenjäger sicher der mit Abstand effektivste. Bei den wenigen Stücken, die nicht in Sichtweite lagen, war das Problem in der Regel ein Treffer „zu weit hinten“. Teilweise wären aber vergleichbare Treffer hinter das Blatt bei unserem Wild immer noch akzeptabel.
- Ein tiefer Herztreffer resultierte immer in einer längeren Fluchtfährte als ein hoher Herz/Lungentreffer.
- Eines wurde auf dieser Reise wieder bestätigt - die jagdliche Präzision ist bei der Bogenjagd weit wichtiger als bei der Büchsenjagd. Eine nur leichte Abweichung von dem zentralen Kammerbereich führte beim afrikanischen Wild zu „Problemen“. Beachtung des Schusswinkels, genaue Kenntnisse der Anatomie und vor allem eine präzise Schussplatzierung sind enorm wichtig. Wer unter kontrollierten Trainingsbedingung auf seine persönliche Jagddistanz nicht engste Pfeilgruppierungen erzielen kann, sollte sein Training oder eine solche Jagdreise überdenken. In Afrika gibt es viele Schussgelegenheiten, und jedes auch nur leicht angeschweisste Wild wird mit dem vollen Abschusspreis +15% MWST bezahlt!
- Die Jagd in Afrika ist Anspannung und Freude pur!
- Wenn du einmal in Afrika jagen wirst, wird es Dich wieder dorthin zurückziehen. Dieses Land verzaubert den Jäger und Naturliebhaber von der ersten Minute an.
- Wer eine Afrikasafari plant sollte diese nicht zu lange aufschieben. Die Preise werden steigen und manche Länder in Afrika sind nicht mehr sicher zu bereisen. Obwohl Namibia wahrscheinlich das sicherste Land in Südafrika ist, ist die zukünftige Entwicklung auch hier schwer abschätzbar.
- Zweischneidige Jagdspitzen scheinen Wild gleich schnell zur Strecke zu bringen wie mehrschneidige Klingen. Die Schweißfährten sind aber relativ schlechter ausgeprägt als bei Mehrschneidern. Daher verwendet z.B. Gustav zweischneidige Klingen nur für wirklich schweres Wild.
- Bei ausreichender kinetischer Energie und einer robusten Klinge sind schwere Pfeile (über 500 grain) für leichtes bzw. mittleres Wild nicht von hoher Bedeutung. Wir hatten bei fast allen Stück volle Penetration. Ein leiser Bogen und relativ hohe Pfeilgeschwindigkeit sind beim reaktionsschnellen afrikanischen Wild sicherlich von größerer Bedeutung.
- Nur bei wirklich massiven Antilopen wie dem Eland muss ein schwerer Jagdpfeil (über 500 grain) verwendet werden, der mehr Penetrationsreserven bietet. Eine schwere Eland-Rippe kann unter widrigen Umständen einen Jagdpfeil (auch je nach Bauart der Jagdspitze) ablenken.

FAZIT

Omalanga Safaris wird unter der kundigen Organisation von Gustav Bauer sicherlich eine sehr gute Destination für Bogenjagden in Namibia werden. Und obwohl die amerikanischen Bogenjäger immer mehr Namibia als Jagdland entdecken und damit das Preisniveau anheben, hat Gustav die Bereitschaft signalisiert, europäischen Bogenjägern attraktive „Einsteigerpakete“ anbieten zu können. Potentielle Interessenten sollten sich daher frühzeitig mit Gustav in Verbindung setzen. Unsere diesjährige BFA- Jagdgruppe steht jedenfalls für Referenzen jederzeit zur Verfügung.

Trophy Photos



